

Altersleitbild Pieterlen

Die verschiedenen Altersstufen der Menschen halten einander für verschiedene Rassen. Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können

Kurt Tucholsky





INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung
2. Zielsetzung
3. Statistiken
 - 3.1 Heutige Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Pieterlen
 - 3.2 Zukünftige Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Pieterlen
 - 3.3 Zukünftiger Bedarf an Pflegeplätzen
4. Die fünf Teilbereiche der Altersarbeit
 - 4.1 Leben im Dorf / Wohnumgebung
 - 4.2 Wohnformen
 - 4.3 Soziale Netze
 - 4.4 Freiwilligenarbeit und Partizipation
 - 4.5 Dienstleistungen
5. Angebote für Seniorinnen und Senioren
 - 5.1 Wohnen
 - 5.2 Sicherheit
 - 5.3 Gesundheit
 - 5.4 Aktivitäten
 - 5.5 Verkehr / Mobilität
 - 5.6 Dienstleistungen / Einkaufsmöglichkeiten
6. Internet-Adressen (Links) zum Thema Alter
7. Schlusswort

1. EINLEITUNG

Die Gemeinde Pieterlen befasst sich nicht erst seit dem Jahr 2004, als die Arbeitsgruppe Altersleitbild (AGAL) vom Gemeinderat eingesetzt wurde, mit Altersfragen. Bereits im Februar 1991 verfasste eine Arbeitsgruppe einen Bericht zum Teilbereich „Alterswohnungen“. Damals stellte man erstmals ein allgemeines Manko an Altersheim- und Pflegeplätzen fest. In der Zwischenzeit haben sich die demographische Entwicklung und die Familienstrukturen weiter verändert.

Der Grosse Rat des Kantons Bern forderte 1993 mit dem Bericht „Alterspolitik 2005“ von den Gemeinden eine zukunftsorientierte Altersplanung. Gezielte Massnahmen sollen dazu beitragen, dass ältere Menschen länger selbstständig leben können. In erster Linie sind die Gemeinden zuständig für die Realisierung geeigneter Projekte. Wird eine finanzielle Unterstützung durch den Kanton beantragt, muss die Gemeinde ein entsprechendes Planungskonzept vorlegen. Aus diesem Grunde gilt es für alle Gemeinden, alleine oder in Zusammenarbeit mit andern Gemeinden, ein Altersleitbild zu erstellen.

Der Gemeinderat beauftragte die AGAL, für unsere Gemeinde ein realistisches, allgemein verständliches, lebendiges Altersleitbild auszuarbeiten. Gemeinsam mit ihrer Beraterin entschied sich die AGAL, die vorhandenen Grundlagen mit den Erfahrungen aus einer öffentlichen Veranstaltung „Älter werden in Pieterlen – Frust oder Lust?“ zu ergänzen. Der Einbezug der älteren Bevölkerung, der Kontakt mit Anbietern von Dienstleistungen und der Austausch zwischen den Generationen bildeten wichtige Eckpfeiler für die weiteren Arbeiten.



Das Leitbild zeigt einerseits bestehende Angebote auf, weist aber auch auf Anregungen und Wünsche aus der Bevölkerung und bestehende Ressourcen hin. Die daraus formulierten Ziele und Massnahmen werden vernetzt angegangen, so dass Doppelspurigkeiten weitgehend vermieden werden können. Das Leitbild richtet sich sowohl an die Einwohnerinnen und Einwohner als auch an die politischen Be-

hörden. Die Ziele des Altersleitbildes dienen als Grundlagen für die Behörde und finden ihren Niederschlag in den Planungen für unser Dorf, in Beschlüssen der Gemeinde und in Reglementen. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt unter Einzug aller Interessierten. Periodisch wird das Leitbild neuen Begebenheiten und Bedürfnissen angepasst.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten, die zum guten Gelingen des Altersleitbildes beigetragen haben, ganz herzlich.

Brigitte Sidler, Gemeinderätin

2. ZIELSETZUNG

Pieterlen zählt rund 3400 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Statistik zeigt, dass bereits jede 5. Person 60-jährig und älter ist. Dieser Anteil der Betagten an der Gesamtbevölkerung wird weiter zunehmen.

Das Altersleitbild Pieterlen orientiert sich an grundlegenden Werten und geht aus von einer bestimmten Grundhaltung. Zu den Grundwerten des Menschen gehören Würde, Wertschätzung, Selbständigkeit, Selbstverantwortung und die Achtung vor dem andern. In Art. 7 der Bundesverfassung wird die Würde des Menschen an erster Stelle genannt: „Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen“.



Würde steht jedem Menschen zu, ohne Ansehen der Person, seines Geschlechtes, seines Aussehens, seines Alters, seines Glaubens, seines Einkommens, seines gesundheitlichen Zustandes. Aber: So unterschiedlich wie jeder Mensch sein Leben in der Jugend oder im Erwerbsalter gestaltet, so individuell unterschiedlich bleiben seine Vorstellungen von Lebensqualität und ändern sich seine Bedürfnisse im Laufe des Älterwerdens.

Zur Eigenständigkeit gehört die Freiheit, sein Leben auch im Alter nach seinen persönlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Möglichkeiten zu gestalten.

Daraus ergeben sich für die Altersarbeit folgende Zielsetzungen:

- ❑ Die Förderung und Aufrechterhaltung der Selbständigkeit muss in der Altersarbeit oberstes Ziel aller Bemühungen bleiben.
- ❑ Dienstleistungen für betagte Mitmenschen dienen dazu, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern.
- ❑ Betagte Mitmenschen sollen eigenständig zwischen verschiedenen Lebens- und Wohnformen wählen können. Dies ermöglicht ihnen unter anderem auch, solange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu leben.
- ❑ Die Solidarität unter den Betagten sowie unter den Generationen ist zu fördern. Dabei gilt es, den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Generationen möglichst gerecht zu werden. Familiäre und nachbarschaftliche Unterstützung sowie informelle, nicht von der Gemeinde angeordnete, oft auch von der älteren Bevölkerung übernommene Freiwilligenarbeit spielen im Zusammenleben in der Gemeinde eine wesentliche Rolle. Die Förderung informeller Freiwilligenarbeit ist Teil der Altersarbeit.
- ❑ Die Vernetzung des bestehenden vielfältigen Angebots und die Koordination aller Dienstleistungen für Betagte bilden die Grundlage sowohl für eine optimale Nutzung aller Angebote als auch für einen effizienten Einsatz der vorhandenen Kräfte und Mittel.
- ❑ Bei der Ausarbeitung von Leitbildern, beim Treffen von besonderen Massnahmen für die älteren Generationen, in der Altersarbeit generell ist die Bevölkerung und sind namentlich die Betroffenen selbst miteinzubeziehen.

3. STATISTIKEN

3.1. Heutige Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Pieterlen

Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Jahr	Bevölkerung total	davon Alter 65 und älter	davon Ausländer	Haushaltungen
1900	1197			
1950	2375			
1980	3127	526 16.8%	351 11.2%	1168
1990	3454	574 16.6%	488 14.1%	1347
2000	3282	571 17.4%	528 16.1%	1390
2005	3372	546 16.2%	669 19.9%	1630

Tabelle 1: Bisherige Bevölkerungsentwicklung / Gemeinde Pieterlen

Es zeigt sich, dass der Anteil der ausländischen älteren Menschen zunimmt. Auch im 3. Lebensabschnitt wohnen die Ausländerinnen und Ausländer immer häufiger in Pieterlen.

Altersstruktur Schweiz / Gemeinde Pieterlen

ALTERSKLASSEN	SCHWEIZ	PIETERLEN
Anteil 0-19-Jährige (%)	22.1	23.3
Anteil 20-39-Jährige (%)	27.7	24.5
Anteil 40-64-Jährige (%)	34.3	36.8
Anteil 65-80-Jährige (%)	11.4	10.9
Anteil 80+-Jährigen (%)	4.4	4.5

Tabelle2: Altersstruktur Schweiz / Gemeinde Pieterlen

Quelle:

Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Bundesamt für Statistik/Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Die Tabelle zeigt, dass die Bevölkerungs- resp. die Altersstruktur Pieterlens praktisch identisch ist mit derjenigen der gesamten Schweiz. Der Anteil der 40 – 64 Jährigen liegt allerdings über dem gesamtschweizerischen Mittel, was in Zukunft auf eine zunehmend ältere Altersstruktur hinweist.

Alterspyramide Gemeinde Pieterlen (2005)

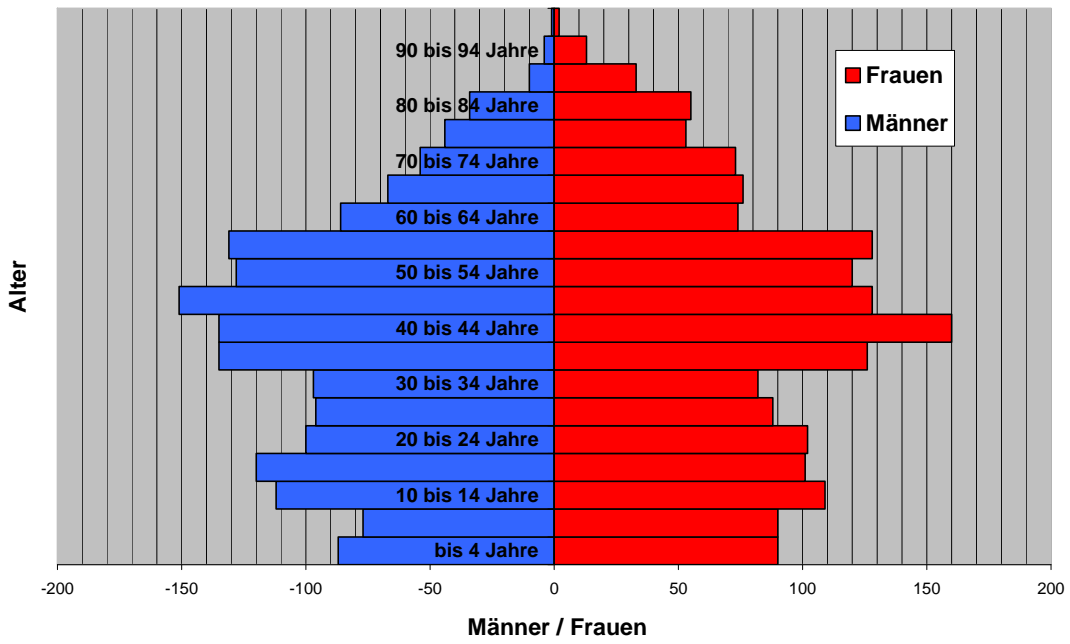


Tabelle 3: Alterspyramide Gemeinde Pieterlen (2005)

Quelle: Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Das Alterssegment der 40 – 64 Jährigen bildet die grösste Altersgruppe in Pieterlen. Im Durchschnitt werden Frauen älter als Männer.

3.2. Zukünftige Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Pieterlen

Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Alter	2005	% Überl.	2010	% Überl.	2015	% Überl.	2020	% Überl.	2025	% Überl.	2030
10-14	221	102.5%	***	***	***		***		***		***
15-19	221	103.8%	226	103.4%	***		***		***		***
20-24	202	107.2%	229	105.9%	234	105.7%	***		***		***
25-29	184	107.5%	216	106.4%	243	105.6%	247	105.6%	***		***
30-34	179	102.6%	198	102.5%	230	102.0%	257	101.9%	261	101.8%	***
35-39	261	98.7%	184	99.0%	203	98.9%	235	98.8%	261	98.8%	266
40-44	295	97.7%	257	97.7%	182	97.7%	201	97.8%	232	97.8%	258
45-49	279	97.1%	288	96.8%	252	96.8%	178	96.7%	196	96.7%	227
50-54	248	95.8%	271	95.7%	279	95.6%	243	95.6%	172	95.4%	190
55-59	259	94.5%	238	94.6%	259	94.6%	267	94.6%	233	94.6%	164
60-64	160	92.8%	245	93.0%	225	93.2%	245	93.4%	252	93.5%	220
65-69	143	91.1%	148	91.6%	228	91.8%	210	92.1%	229	92.3%	236
70-74	127	86.3%	130	86.5%	136	87.0%	209	87.3%	193	87.7%	211
75-79	97	77.5%	110	77.6%	113	77.8%	118	78.4%	182	78.7%	169
80-84	89	62.8%	75	63.1%	85	63.2%	88	63.4%	93	63.9%	143
85-89	43	42.8%	56	42.6%	47	42.8%	54	42.7%	56	42.9%	59
90-94	17	26.1%	18	26.6%	24	26.0%	20	26.2%	23	26.1%	24
95+	3		4		5		6		5		6

Tabelle 4: Demografische Entwicklung der Gemeinde Pieterlen

Quelle: Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Bundesamt für Statistik/Gemeinde Pieterlen, Stand 2005
 - Erläuterung: von den im Jahre 2005 65-69jährigen überleben im schweizerischen Durchschnitt 91.1% die nächsten fünf Jahre, d.h. werden 70-74jährig im Jahr 2010.
 - Umrechnungen basierend auf Gesamt-CH Zahlen vom BFS (Bundesamt für Statistik) / aktuelle Einwohnerzahlen per 19.10.2005 von der Gemeinde Pieterlen

Die Trendkurve der zukünftigen Bevölkerungsstruktur zeigt ein stetiges Wachstum bei der Kategorie der über 65-Jährigen. Dies bedeutet, dass Pieterlen mittel- bis langfristig mit einem grösseren Anteil an Rentnern rechnen muss.

Bevölkerungsentwicklung der über 65-Jährigen

Ältere Bevölkerung Pieterlen in absoluten Zahlen

Alter	2005	2010	2015	2020	2025
	3372	3535	3697	3436	3216
65-79	367	388	476	537	604
80-84	89	75	85	88	93
85+	63	79	76	80	84
65+	519	542	637	705	781

Tabelle 5: Bevölkerung der Gemeinde Pieterlen über 65-Jährig

Quelle: Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Bundesamt für Statistik/Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Ältere Bevölkerung Pieterlen in %

Alter	2005	CH 2005	2010	CH 2010	2015	CH 2015	2020	CH 2020	2025	CH 2025
	3372		3535		3697		3436		3216	
65-79	10.9%		11.0%		12.9%		15.6%		18.8%	
80-84	2.6%		2.1%		2.3%		2.6%		2.9%	
85+	1.9%		2.2%		2.1%		2.3%		2.6%	
65+	15.4%	16.0%	15.3%	17.4%	17.2%	18.9%	20.5%	20.0%	24.3%	21.5%

Tabelle 6: Bevölkerung der Gemeinde Pieterlen über 65-Jährig in %

Quelle:

Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Bundesamt für Statistik/Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Betrachtet man die Altersstruktur und die Altersentwicklung der über 65-Jährigen, zeigt sich ein klares Wachstum in diesem Segment. Pieterlen weist eine prozentuale Erhöhung von ~ 8.9% auf, was einer Zunahme von ~ 262 Personen, die über 65 Jahre alt sind, entspricht.

3.3. Zukünftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Anzahl Pflegeplätze

Alter	2005		2010		2015		2020		2025
65-79	10		9		14		12		14
80+	32		32		32		34		36
Total	42		41		46		46		50

Tabelle 7: Zukünftiger Bedarf an Pflegeplätzen

Quelle:

Eigene Darstellung Bracher und Partner AG; Daten Bundesamt für Statistik/Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

- basierend auf Bericht Höpflinger, François: Demografische Szenarien und Perspektiven der Pflegebedürftigkeit

Anzahl Heimbewohner 2005

Betagte Heimbewohner mit Wohnsitz Pieterlen in Prozenten der Bevölkerung nach Altersgruppen

Altersgruppe	Wohnbevölkerung		Heimbewohner		Prozentanteile Heim	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
61 - 65	86	74	1	0	1 %	0 %
66 - 70	67	76	0	0	0 %	0 %
71 - 75	54	73	1	2	2 %	3 %
76 - 80	44	53	2	4	4 %	7 %
81 - 85	34	55	2	9	6 %	16 %
86 - 90	10	33	4	6	40 %	18 %
91 - 95	4	13	1	8	25 %	61 %
96 und älter	1	1	1	1	100 %	100 %
	300	378	12	30	4 %	8 %

Älter als 60 Jahre: 4 % der Männer, 8 % der Frauen leben in einem Heim
 Älter als 70 Jahre: 7 % der Männer, 13 % der Frauen leben in einem Heim
 Älter als 80 Jahre: 16 % der Männer, 23% der Frauen leben in einem Heim
 Älter als 90 Jahre: 40 % der Männer, 64 % der Frauen leben in einem Heim

Tabelle 8: Betagte Wohnbevölkerung der Gemeinde Pieterlen und deren Anteil in Heimen

Quelle: Daten Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Von den insgesamt 678 über 60-Jährigen Frauen und Männern befinden sich nach Stand 2005 42 Personen in einem Alters- und Pflegeheim. Dies entspricht 6.2% der Gesamtsumme der über 60-Jährigen.

Heimstruktur / Verteilung der Heimbewohner 2005

Betagte Heimbewohner mit Wohnsitz Pieterlen

Stand 2005 gemäss Statistik der Kantonalen Koordinationsstelle in Spiez

	Frauen	Männer	Zusammen
Schlössli Pieterlen ¹	25	8	33 Personen
Alters- und Pflegeheim Frienisberg	2	1	3 Personen
Altersheim Lengnau	1	1	2 Personen
Altes- und Pflegeheim Waldhof Dotzigen	1	1	2 Personen
Betagtenpflegeverein Biel	1	0	1 Person
Psychogeriatrisches Heim Oberried Belp	1	0	1 Person
	31	11	42 Personen

¹ Anzahl Betten (ohne Wohnheim): 140

Tabelle 9: Verteilung der betagten Gemeindemitglieder auf die Alters- und Pflegeheime

Quelle: Daten Gemeinde Pieterlen, Stand 2005

Von den 42 Personen, die in einem Heim leben, befinden sich 9 in einer Institution ausserhalb des Dorfes. Nebst persönlichen Gründen können auch die Wartefristen dabei eine Rolle spielen.



4. DIE FÜNF TEILBEREICHE DER ALTERSARBEIT

4.1 LEBEN IM DORF / WOHNUMGEBUNG

Leitgedanke

Wir wissen: Gerade auch ältere Menschen sollen in Eigenverantwortung entscheiden, wie sie ihr Leben gestalten. Voraussetzung dazu ist eine seniorenfreundliche Wohnumgebung. Die ältere Generation – und nicht nur sie - wünscht sich vor allem ein gutfunktionierendes, freundliches und sauberes Dorf mit Einkaufsmöglichkeiten für die täglichen Bedürfnisse, einfachen Wegen zu allen Dienstangeboten, gut erreichbaren Erholungsräumen und einem breitgefächerten, sinnvollen Angebot an Kultur, Bildung, Seelsorge, Sport und Unterhaltung. Eine so gestaltete Umgebung vermittelt Sicherheit und schafft die Grundlage zum Wohlbefinden im Alter.

IST-Zustand

In Pieterlen bestehen gute Voraussetzungen und gibt es viele Ansätze, der Bevölkerung eine seniorenfreundliche und altersgerechte Wohnumgebung zu bieten. Ein Grossteil der befragten betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger wohnt gerne in Pieterlen und möchte auch in Zukunft hier wohnen. Geschätzt werden einfache Verbindungen innerhalb des Dorfes, die gute Lage der öffentlichen Gebäude, das grosszügige Angebot an Gemeinschaftsräumen, die beleuchteten Trottoirs, die verkehrsberuhigenden Massnahmen und die gutmarkierten Fussgängerstreifen. Als wertvoll erlebt werden die regelmässigen öffentlichen Verbindungen mit Bahn und Bus.

SOLL-Zustand

Einzig Kirche, Friedhof und Aufbahrungsgebäude sind nur mit Mühe zu erreichen. Etliche steile Weganlagen und Treppen bedeuten eine zusätzliche Erschwernis für ältere Menschen. Eine dorfinterne Transportmöglichkeit auf Abruf wäre erwünscht. Als sinnvoll erachtet wird darüber hinaus eine Ausweitung der bestehenden Busverbindung nach Biel abends und an den Wochenenden.



Das würde u.a. den Besuch von Konzerten, von Theater- oder Kinovorstellungen oder von Festen ermöglichen. Eine neue Busverbindung in Richtung Grenchen sollte das Angebot vervollständigen.

Die Verbindung des Quartiers südlich des SBB-Trassees mit dem übrigen Dorf erweist sich für gehbehinderte und ältere Personen als unbefriedigend. Da besteht Handlungsbedarf.

Quartierstrassen ohne Trottoirs sind aus Sicherheitsgründen von parkierten Autos freizuhalten.

Für Seniorinnen und Senioren ist das selbstständige Einkaufen wichtig. Deshalb ist ein genügendes Angebot im Dorf zu erhalten. Die Botengänge bedeuten regelmässige Bewegung, erhalten Strukturen im Tagesablauf und bieten zudem wertvolle soziale Kontakte. Zu einem seniorenfreundlichen Dorf gehören Treffpunkte, ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten und die gezielte Information seitens der Behörde über das, was im Dorf passiert.

Massnahmen

- Die Bedürfnisse der älteren Generation sind in der Ortsplanung mitzubersichtigen. Namentlich sind zum Dorfzentrum und zwischen den Quartieren sichere Verbindungen aufrechtzuerhalten. Der Sicherheit der Fussgänger und Velofahrer ist besondere Beachtung zu schenken.
- Die Erreichbarkeit öffentlicher Gebäude und Dienststellen ist zu gewährleisten. Einkaufsmöglichkeiten im Dorf sind zu erhalten und durch Einkaufsbegleit- und Hauslieferdienste zu ergänzen.
- Es ist darauf hinzuwirken, dass das bestehende Leistungsangebot im öffentlichen Verkehr erhalten sowie weiter ausgebaut wird und auch abends und an den Wochenenden zur Verfügung steht.
- Die vielfältigen Angebote in den Bereichen Kultur, Bildung, Seelsorge, Sport, Unterhaltung sind zu erhalten, Aktivitäten, die der Pflege der Gemeinschaft dienen, zu fördern, Begleit- und Besuchsdienste auszubauen.
- Die Kontaktnahme der älteren Generation unter sich ist durch die Schaffung geeigneter Treffpunkte zu erleichtern, die gegenseitige Hilfsbereitschaft zu fördern, die Solidarität unter den Generationen zu verstärken.
- Dem Bedürfnis der älteren Generation nach Information über das Geschehen im Dorf ist Rechnung zu tragen.

4.2 WOHNFORMEN

Leitgedanke

Wer sich mit dem Thema Wohnen beschäftigt, denkt über die eigene Zukunft nach. Anders als in früheren Jahren geniessen viele nicht mehr Erwerbstätige einen aktiven 3. Lebensabschnitt bei guter Gesundheit. Sich in dieser Zeit mit Problemen zu beschäftigen, die – so hofft man – nie eintreten werden, ist verständlicherweise nicht besonders erbaulich. Dennoch kann es klug und hilfreich sein.

IST-Zustand

Die Wohnsituation in der nachberuflichen Lebensphase wirkt sich zentral auf die Beziehung zum Mitmenschen aus. In erster Linie geht es den Frauen und Männern in Pieterlen dabei um die Bewahrung ihrer Selbständigkeit. Man wünscht sich zwar, ruhig zu wohnen, aber dennoch nahe am Zentrum. Letzteres ist im breitgewachsenen Dorf zwischen Jura und Büttenberg mit am Hang liegenden Quartieren nicht für alle möglich.

In unserem Dorf leben nur etwa 7% der Altersrentenberechtigten in einem Heim. Pieterlen steht ein Alters- und Pflegeheim zur Verfügung, dem 10 Alterswohnungen angegliedert sind. Normalerweise wohnen die Leute auch im Alter gerne in ihrem Zuhause, in den seit Jahrzehnten vertrauten Räumen und im Umfeld der einem lieb gewordenen Nachbarschaft.

Am zentral gelegenen Käsereiweg besteht ein konkretes Projekt, mit dem altersgerechte Wohnungen realisiert werden sollen. Dies entspricht einem breiten Bedürfnis unserer Pieterlerinnen und Pieterler.

SOLL-Zustand

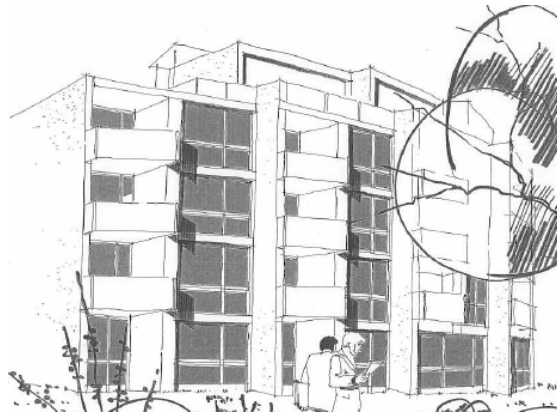
Im Grossen und Ganzen decken sich die Wohnmöglichkeiten mit den Bedürfnissen der älteren Generation, zumal zusätzlich die Option „Seniorenwohnungen“ gegeben ist.

Frauen und Männer ab 55 Jahren müssen vermehrt dafür sensibilisiert werden, dass sich gesundheitliche oder materielle Veränderungen auf ihre Wohnsituation auswirken können.

Betagte und Gebrechliche melden sich rechtzeitig in Alters- und Pflegeheimen an, um zu gegebener Zeit nicht allzu lange auf den Eintritt warten zu müssen.

Massnahmen

- Das Bewusstsein über den Zusammenhang von Wohnsituation und Selbständigkeit im Alter wird gefördert. Es steht eine Checkliste für empfohlene vorsorgliche Massnahmen für das Wohnen im Alter zur Verfügung.
- Es sind Informationen über verschiedene seniorenrechtliche Wohnmöglichkeiten im Dorf erhältlich.
- Für Menschen mit Altersdemenz besteht eine Liste geeigneter Institutionen in der Region.
- Der Bedarf nach altersgerechten Wohnungen wird periodisch überprüft.



4.3 SOZIALE NETZE

Leitgedanke

Jeder Mensch ist auf soziale Netze und soziale Kontakte angewiesen und hat Anrecht darauf, wahrgenommen zu werden. Mit zunehmendem Alter wird die Pflege der sozialen Netze fragiler; die Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte bedarf einer erhöhten Aufmerksamkeit jedes Einzelnen, der Umgebung und der Gesellschaft.

IST-Zustand

Im Jahr 2005 lebten in Pieterlen 130 über 70-jährige Menschen in Einzelhaushalten, 105 Frauen und 25 Männer. Mit Zunahme des Alters besteht die konkrete Gefahr der Vereinsamung und des Rückzugs vom sozialen Leben. Das Sterben des Partners, von Angehörigen, Freunden und Bekannten dünnt das soziale Netz aus und wird nur bedingt durch die Nachbarschaft kompensiert. Die Teilnahme an gesellschaftlichen Anlässen und der Besuch von kulturellen Veranstaltungen werden durch die abnehmende Mobilität erschwert oder gar verunmöglicht. Fehlende finanzielle Möglichkeiten können eine Isolation älterer Frauen und Männer beschleunigen. Bedingt durch kulturell und sozial geprägte Wertvorstellungen und Rollen wird die Kontaktpflege besonders von alleinlebenden Männern als schwierig und sehr mühsam empfunden. Das Älterwerden, das Alleinsein löst oftmals auch Trauer aus und führt nicht selten zu depressiven Verstimmungen und deren negativen Folgen.

Hilfe anzufordern und/oder diese anzunehmen, fällt eher schwer und setzt ein gewisses Selbstvertrauen voraus, das nicht immer und nicht in jeder Situation vorhanden ist.

Das Angebot der Vereine wird geschätzt, kann jedoch dem Wunsch nach vertieften Kontakten und erhöhten Ansprüchen kultureller Art nur bedingt entsprechen.

Einkaufsmöglichkeiten im Dorf werden als Orte der Begegnung und der Kontaktpflege über die Generationen hinweg sehr geschätzt.

Angebote von öffentlichen und sozialen Institutionen für ältere Frauen und Männer werden oft als eher hochschwellig wahrgenommen.

SOLL-Zustand



Die Bewohnerinnen und Bewohner von Pieterlen kennen ihre eigenen Ressourcen und sind auf Grund ihrer Lebenserfahrungen in der Lage, neue Strategien auch in schwierigen Lebenssituationen zu entwickeln.

Personen, die Kontakte und Austausch mit anderen wünschen, können an Seniorentreffpunkten Gleichgesinnte finden. Sportvereine bieten auch Aktivitäten für gemischte Gruppen (Frauen und Männer) an.

Die sozialen, psychologischen und seelsorgerischen Beratungsangebote sind in Pieterlen bekannt und zugänglich.

Massnahmen

- Die Schulen in Pieterlen sind sich der Wichtigkeit der Förderung der Eigen- und Sozialkompetenz bewusst, nehmen Themen zur Persönlichkeitsentwicklung auf und schaffen so frühzeitig den Bezug zum Älterwerden.
- Generationenverbindende Anlässe sind zu fördern.
- Die Gemeindebehörde ist sich der Wichtigkeit der sozialen Treffpunkte, Angebote und kulturellen Anlässe bewusst und unterstützt diese im Rahmen ihrer administrativen, juristischen und finanziellen Möglichkeiten aktiv.

4.4 FREIWILLIGENARBEIT UND PARTIZIPATION

Leitgedanke

Erfahrung weitergeben, den eigenen Horizont erweitern und weitsichtig bleiben, entspricht der Motivation der älteren Generation, die sich in der freiwilligen Arbeit engagiert. Freude, Lebensgeschichten hören, voneinander lernen und Solidarität leben, dies bestimmt jüngere Menschen, ein ehrenamtliches Amt zu übernehmen. Geben und Nehmen macht zufrieden.

IST-Zustand

In Pieterlen engagieren sich Freiwillige auf vielfältige Weise. Es ist ihnen wichtig, in einer Austauschbeziehung zu sein mit den Menschen, für die sie sich einsetzen. Respekt und Anerkennung löst bei ihnen Zufriedenheit aus, verleiht ihrer Tätigkeit Sinn und bereichert ihren Alltag. Freiwillige wollen eigene Erfahrungen weitergeben, den eigenen Horizont erweitern und weitsichtig bleiben. Sie bringen ihre beruflichen Kompetenzen und Kenntnisse aus dem Familienalltag, wie technisches und handwerkliches Geschick, Führungserfahrung und praktische Hilfsbereitschaft, mit. Sie haben den Anspruch, etwas von dem einzusetzen, das sie in ihrem Leben erlernt, weiterentwickelt und oft in verantwortungsvollen Stellen ausgeübt haben.

SOLL-Zustand

Die Freiwilligen wählen selbst, wozu sie sich verpflichten. Ein Engagement hat einen Anfang und auch ein Ende. Studien zeigen, dass Freiwillige sich lieber projektbezogen und für ein (zeitlich) bestimmtes Vorhaben engagieren. Auch ist Freiwilligenarbeit aufgrund eines klaren Konzeptes zu leisten. Freiwillige beanspruchen Rückzugsmöglichkeiten.

Die bereits bestehenden Freiwilligenangebote werden unterstützt und ausgebaut. Insbesondere sind Freiwillige zu begleiten.

Ein Seniorenkaffee, eventuell mit Aufgabenhilfe für die Schulkinder, soll das Miteinander unter den Generationen fördern. Wünschenswert ist zudem, dass sich vermehrt ältere Menschen als Klassengrossmütter und -grossväter oder als Leihgrosseltern engagieren und ihre reichen Erfahrungen so der jüngeren Generation weitergeben.



In Pieterlen wird eine Drehscheibe für freiwillige Arbeit eingerichtet, bei der Freiwillige vermittelt werden können.

Massnahmen

- Es ist in der Gemeinde eine Drehscheibe für Freiwilligenangebote einzurichten und zu unterhalten.
- Es ist eine Gruppe Freiwilliger zu rekrutieren, die sich im Dienstleistungsbereich engagiert.
- Es ist ein Seniorenkaffee mit regelmässigen Öffnungszeiten und angegliederter Aufgabenhilfe anzubieten; das Kaffee ist durch Freiwillige zu betreiben.

4.5 DIENSTLEISTUNGEN

Leitgedanke

Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger können, solange als möglich und es auch sinnvoll erscheint, selbständig in ihrer vertrauten Umgebung leben. Mit Hilfe gesundheitlicher, sozialer und kultureller Dienstleistungen werden sie darin unterstützt.

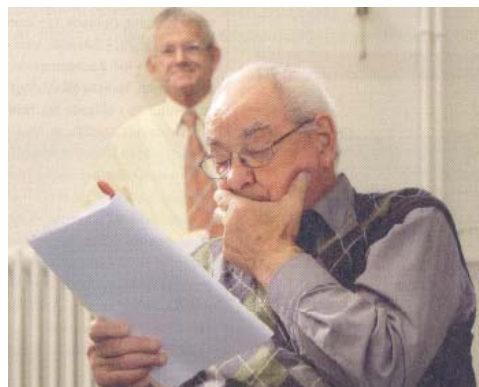
Es bestehen geeignete Möglichkeiten, auf einfache Art an die nötigen Adressen und Informationen zu gelangen.

IST-Zustand

in Pieterlen besteht bereits ein ansehnliches Angebot an Dienstleistungen, das vielen Älteren schon bekannt und lieb ist. Die krankheitsbedingten Hilfeleistungen im Haushalt werden geschätzt und genutzt. So sind auch Institutionen, die sich mit Gesundheitsfragen und mit der medizinischen Versorgung auseinandersetzen, nicht mehr wegzudenken.

In sportlicher Hinsicht bieten viele Vereine und Organisationen Angebote für Seniorinnen und Senioren an, die der körperlichen Fitness und der Geselligkeit dienen

Es hat sich herausgestellt, dass oft Fachpersonen zu Rate gezogen werden, wenn eine finanzielle Veränderung, ein Wohnungswechsel oder ein persönliches Problem auftritt. Dies hängt mit den veränderten Familienstrukturen zusammen, die bereits einen Drittel an Singlehaushalten aufweisen. Wenn immer möglich werden Familienangehörige, Freunde und Nachbarn als Erste um Hilfe gebeten.



Soziale Kontakte sind den älteren Frauen und Männern ein Anliegen. Sie schätzen das gesellige Beisammensein, um sich im Gespräch austauschen zu können. Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Treffen, gemeinsamen Mittagessen, Spaziergängen, kulturellen Veranstaltungen, Weiterbildungs-, Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten.

Etliche Einwohnerinnen und Einwohner bemängeln die fehlende Information über bestehende Angebote und deren Koordination. Je nach persönlicher Lebenssituation ist es für die älteren Frauen und Männer schwierig, zu den richtigen Adressen und den geeigneten Anbietern zu gelangen.

SOLL-Zustand

Die Angebote im Gesundheitsbereich entsprechen den Bedürfnissen unserer Bevölkerung. Durch Präventionsarbeit (Gesundheit im Alter) können Probleme frühzeitig erfasst, altersbedingte Krankheiten und Behinderungen hinausgezögert und/oder sogar verhindert werden.

Gesellschaftliche und kulturelle Kontakte sind wichtig und schützen vor Isolation und Vereinsamung. Seniorinnen und Senioren unterstützen sich darin gegenseitig oder nehmen die Hilfe bestehender Institutionen, Organisationen und/oder Freiwilliger in Anspruch.

Die Dienstleistungsangebote sind aufgelistet und in geeigneten Formen für die Bevölkerung abrufbar.

Massnahmen

- Im Gesundheitsbereich wird die Präventionsarbeit aktiviert, das Angebot überprüft und den Bedürfnissen angepasst. Ein SPITEX-Stützpunkt bleibt im Dorf bestehen und leistet ambulante Hilfe.
- Die bestehenden Angebote der Pro Senectute Biel - Seeland, insbesondere auch im Bereich der Haushalt- und Gartenarbeitshilfe, werden in Pieterlen aufgenommen.
- Den Bedürfnissen der älteren Menschen wird in den Bereichen Kultur, Sport und gesellschaftliche Kontakte Rechnung getragen.
- Es ist dafür zu sorgen, dass eine Anlaufstelle zur Koordination der verschiedenen Angebote und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung geschaffen wird. Alle Angebote werden aufgelistet, periodisch überprüft und angepasst. Sie stehen der Bevölkerung in geeigneter Form (z.B. Pieterlen Post, Flyer, Internet) zur Verfügung.
- Es wird eine Ansprechperson für Altersfragen bezeichnet, die Anfragen und Anregungen aus der Bevölkerung aufnimmt und an die zuständigen verantwortlichen Stellen weiterleitet.
- Im Gemeinderat wird ein Ratsmitglied damit beauftragt, die Verantwortung und Koordination im Bereich „Altersfragen - Altersplanung“ zu gewährleisten. Der Rat wird periodisch informiert, um jederzeit Aussagen zur aktuellen Altersentwicklung machen und entsprechende Massnahmen treffen zu können..

5. ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

5.1 WOHNEN

Mögliche Wohnformen nebst den Privatwohnungen

Anbieter	Angebot
Haus für Betagte, Schlössli Pieterlen	Alters- und Pflegeheim (142 Betten)
Seelandheim Worben	Alters- und Pflegeheim, auch geschlossene Abteilung
Wohn- und Pflegeheim Frienisberg	Alters- und Pflegeheim
Krankenheim Mett	Heim für Chronischkranke und Demenzkranke
Alterswohnungen Schlössli	4 Ein- und 6 Zweizimmerwohnungen
Seniorenwohnungen	In Planung im Dorfzentrum
Sleep-In, Biel	Notschlafstelle

5.2 SICHERHEIT

Finanziell und im öffentlichen Raum

Anbieter	Angebot
Gemeinde: Sozialdienst Finanzverwaltung	Beratung, Mandate AHV, EL, IV
Pro Senectute Biel – Seeland	Sozialberatungen und -hilfe
Gemeindepolizei	Sicherheit und Ordnung im Dorf
Kantonspolizei	Polizeiposten in Lengnau

5.3 GESUNDHEIT

Medizinische Versorgung und Pflege

Anbieter	Angebot
Dr. Andreas Gerber	Allgemeine Medizin
Dr. Hansjörg Spiess	Allgemeine Medizin
Dr. Roland Häner	Zahnarzt
Spitex	Krankenpflege und Haushalthilfe
Mathilde Weber	Praxis für Kinesiologie
Ursula Gyger	Praxis für Kinesiologie
David Scholl	Reiki / Bioenergetik
Heidi Tollot	Reiki / Bioenergetik
Drogerie Renfer	Drogerie- und Reformartikel
Marianne Gelzer	Kosmetische Fusspflege
Rosemarie Müller	Kosmetische Fusspflege
Gaby Zartmann	Kosmetische Fusspflege
Gertrud Schatz	Fussreflexzonenmassage
David Scholl	Fussreflexzonenmassage
Ingrid Graber	Medizinische Massage
Schlössli Pieterlen	Therapiebad und Physiotherapie
Tageszentrum Biel	Ergotherapiezentrum
Udo Finkenburg „just do it“	begleiten, betreuen, fördern

5.4 AKTIVITÄTEN

Angebote zur Lebensgestaltung

Anbieter	Angebot
Pro Senectute	Sozialberatung, Beratungsstelle Biel-Seeland Wandergruppe Velogruppe Mahlzeitendienst Seniorentheater Wanderferien „Altersferien“ Altersturnen Weiterbildungskurse Pro Senectute – Zeitung
Gemeinnütziger Frauenverein	Seniorentag Seniorenausfahrt Adventsfeier Mittagsclub für Senioren Altersstube Geburtstagsbesuch Krankenbesuch
Alte Garde	Ausfahrten Exkursionen Vorträge für ehemalige Wehrdienstangehörige
Turnverein	Männerriege Skiriege (Senioren)
Damenturnverein	Frauenriege
Männerchor	Aktives Singen Ehrenmitgliedertreffen
Frauenchor	Aktives Singen
Kirchenchor	Aktives Singen
Musikgesellschaft	Aktives Musizieren Veteranentagung
Schlössli Pieterlen	Konzerte Ausstellungen Vorträge Jassen - Schach Kegeln Theaterspiel
Reformierte Kirchgemeinde und Römisch-Katholische Kirchgemeinde	Besucherdienst Altersstube gemeinsam mit dem Gemeinnützigen Frauenverein Senior/innen-Ferien alle 2 Jahre Abholdienst zum Gottesdienst Offener Mittagstisch KUW-Schüler/innen besuchen Schlösslileute Zentrumzmorge

5.5 VERKEHR / MOBILITÄT

Anbieter	Angebot
Spitex	Rotkreuzfahrdienst
SBB	Zugverbindung Richtung Biel und Grenchen
Verkehrsbetriebe Biel	Busverbindung Richtung Biel
Schlössli Pieterlen	Rollstuhltaxi für Pensionäre
Funi-Car	Busverbindung am Mittwochnachmittag: Biel - Schlössli - Biel

5.6 DIENSTLEISTUNGEN UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN

Anbieter	Angebot
Post	Postbüro
UBS - Bancomat	Geldautomat
BEKB-Mobilbank Pieterlen	Montag/Freitag mobiler Kundenschalter
Hotel-Restaurant Klösterli	Hotel- und Restaurantbetrieb
Restaurant Sternen	Restaurantbetrieb, Pizzeria
Restaurant La Perla	Restaurantbetrieb, Pizzeria
Schlösslistube	Restaurantbetrieb
Römerhof	Restaurantbetrieb
Ascot	Pub
Dorfladen	Lebensmittel und Haushaltartikel
Bäckerei Schneider	Hauslieferdienst
Drogerie Renfer	Backwaren
	Drogerie- und Reformartikel
Coiffeursalon Flückiger	Hairstyling
Coiffeursalon Gatschet	Hairstyling
Coiffeursalon Ischer	Hairstyling
Coiffeursalon Marfurt	Hairstyling
Radio- und TV Geschäft Reber	Verkauf, Installation und Reparaturen
Velogeschäft Kunz	Verkauf und Reparaturen
Autogarage Balmer	Verkauf und Reparaturen
Autogarage Fux	Verkauf und Reparaturen
Autogarage Johner	Verkauf und Reparaturen
Autogarage Jost	Verkauf und Reparaturen, Tankstelle
Autohaus Pieterlen	Verkauf und Reparaturen
Galerie Fritz-Shaar	Bilder, Bilderrahmen
Atelier Floristik	Blumenschmuck
Kiosk am Bahnhof	

6. INTERNET-ADRESSEN (LINKS) ZUM THEMA ALTER

- ❑ **AHV/IV**
www.ahv.ch
- ❑ **Frauen im Alter**
– die heimliche Mehrheit
www.mypage.bluewin.ch
- ❑ **Pro Senectute**
www.pro-senectute.ch
www.fachwissenalter.ch
- ❑ **Schlössli Pieterlen**
www.schloessli-pieterlen.ch
- ❑ **Seniorennetz**
www.seniorennetz.ch
- ❑ **Seniorweb**
www.seniorenweb.ch
- ❑ **EURAG**
Bund der älteren Generation Europas
www.eurag.ch
- ❑ **Generationenbeziehungen und Altersleitbilder**
www.mypage.bluewin.ch
- ❑ **Prosenior-bern.ch**
www.prosenior-bern.ch
- ❑ **Schweizerischer Senioren- und Rentnerverband**
www.ssr.ch
- ❑ **Seniorinnen**
www.seniorinnen.ch

7. SCHLUSSWORT

Die Arbeitsgruppe Altersleitbild (AGAL) hat sich über zwei Jahre von 2004 – 2006 mit dem Ziel getroffen, ein Altersleitbild für Pieterlen zu entwickeln. Leitbilder umschreiben langfristige Ziele und enthalten allgemeine Grundsätze für die Entwicklung der Gemeinde; von ihnen können weitsichtige politische Planungen ausgehen.

Die Zielvorstellungen auszuarbeiten, daran haben sich Menschen der älteren Generation beteiligt. Werden diese Ziele erfüllt? Sind sie zur Zeit ihrer Umsetzung den Menschen noch angepasst? Dies sollte die Gemeinde regelmässig überprüfen.

Entstanden ist eine Broschüre mit spezifischen Zielvorstellungen, was in unserer Gemeinde an sozialplanerischen Prozessen unterstützt, was weiter entwickelt, was initiiert werden soll, damit sich unsere Seniorinnen und Senioren wohl fühlen können. Älter werden wollen wir alle; aber alt sein, ist anders. Helfen wir einander, unsere eigenen Ressourcen auszuschöpfen und immer wieder auch für andere einzusetzen.

Kurt Marti möge uns mit dem „Morgengebet“ (Erschienen in Kurt Marti „Ungrund Liebe“ – Radius-Verlag 1987, S. 16 ff) dabei unterstützen:

Morgengebet vor dem Badezimmerspiegel

Der verschlafene Kerl: bin ich das?

O Gott, o Gott, was für ein Anblick.

*Ein Gesicht, das über sich selber erschrickt und
dennoch rasiert sein will.*

Im Traum war ich eben noch heiter und jung.

Jetzt aber dieser vorwurfsvoll alte Körper.

Wer, um Himmels willen, wird noch Gefallen finden an ihm?

Ich nicht.

Im Moment jedenfalls nicht.

*Eher hätte ich Lust, die grauen Stoppeln stehen,
mich ungewaschen vergammeln,
verwildern zu lassen.*

Das wenigstens könnte noch einigermaßen lustig sein.

Mädchen würden kichern, Kinder mit dem Finger auf mich zeigen,

Frauen fürsorglich blicken.

Schon aber sind die Stoppeln fast weg.

Ich schneide die letzten Grimassen.

Beim Rasieren ist das erlaubt,

mit Lust lässt man alle Gesichtszüge entgleisen.

Danach verfällt wieder alles in Normalität.

Zähneblecken, Zähneputzen, aus Angst vor dem Zahnarzt.

Das Grauhaar, das ich bürste, wird auch immer dünner.

Ein Man im Herbst, nur ist dieser bei weitem nicht so farbenreich wie die Natur.

Auf, auf jetzt.

Das Leben ruft, das Ungeheuer.

Verzeih, o Gott, das senile Geschwätz.

Gib mir ein Lachen für diesen Tag.

Wenn's nicht anders geht: über mich selber.